

Natur-/landschaftskundliche und kulturgeschichtliche Studienfahrt der VHS Lennetal und der NwV Lüdenscheid – Südharz, Kyffhäuser Gebirge und Unstruttal

11. – 14. Juni 2011

Eine naturkundliche und kulturgeschichtliche Nachlese

Dieses Gebiet war schon mehrmals Ziel unserer jährlichen Studienfahrt (u. a. 1994, 1999 und 2006, siehe unsere anderen Exkursionsberichte). Wir haben Neues erkundet und geschaut, was sich in Landschaft und Natur verändert hat. Diesmal haben wir auch die kulturellen und geschichtlichen Aspekte dieser interessanten Landschaft betrachtet.

Samstag, 11. Juni

Im Brotmuseum in Ebergötzen sahen wir alles, was rund ums Brot dazugehört: Die Entwicklung des Getreides aus seiner Heimat um den fruchtbaren Halbmond zwischen Westpersien, nördlichem Zweistromland, Hethiterreich

Artenlisten (Auswahl):

- Vögel auf der Hinfahrt: Höckerschwan (Wilhelmstal mit min. 4 juv), Reiherente (Wilhelmstal), Rotmilan (oft über Orten).
- Pflanzen: Echter Alant, Kornrade, Borretsch (alle angepflanzt im Kräutergarten).



Im Brotmuseum Ebergötzen

und Mittelmeerküste, anschaulich auch steinzeitliche Backöfen, alte Mühlen und Gerät zum Getreideanbau, Ernten und Backen.

Im historischen Garten entdeckten wir urtümliche alte Getreidearten; unter den 15 angebauten Arten auch Einkorn und Emmer. Daneben stand auch ein Knöterichgewächs, der heute fast vergessene Buchweizen, der vor 100 Jahren auch bei uns noch in den Heidegebieten häufig war. Auch *Inula helenium*, den Echten Alant, trafen wir dort an, der für Bronchialleiden und Darmbeschwerden schon im Altertum als Heilpflanze und für guten Geruch eingesetzt wurde. Beim Bach, der die Museumsanlage durchfloss, fragten wir uns, ob es derselbe ist, der den im Ort ansässigen Wilhelm Busch zur Geschichte vom Schneider Böck inspiriert hatte.

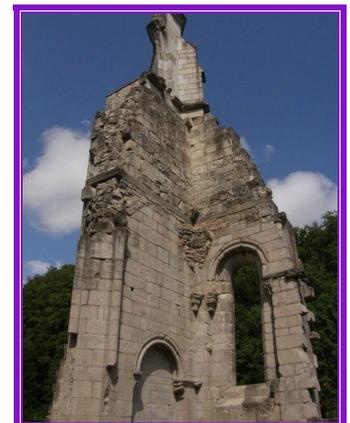
Das Zisterzienserkloster Walkenried, beeindruckte noch als Ruine durch seine hoch aufragenden Mauerreste mit sakralen Bauelementen aus der Zeit um das Jahr 1200. In den Bauernkriegen waren Kirche und Kloster 1525 zerstört worden. Obwohl die Ruine jahrelang als Steinbruch benutzt wurde, sind die erhaltenen Reste der riesigen gotischen Kirche noch gewaltig. Die Filzige Klette, deren wie mit Spinnenfäden überzogene Blütenköpfe ins Auge springen,



Kornrade



Die wie mit Spinnenfäden besetzten Blüten der Filzigen Klette



Klosterruine Walkenried

wurde mit Lupe und Schnitt durch die Stängel der Grundblätter noch genau bestimmt, um Verwechslungen auszuschließen.

Ein geologisches Schild wies uns darauf hin, dass wir uns am Harzsüdrand im Gipsband des Zechsteins befinden. Es erstreckt sich auf 80 Kilometer Länge bis zur Mansfelder Mulde und enthält eine schmale Kupferschieferschicht, aus der zusammen mit Blei, Zink und Silber stellenweise bis 1990 Kupfer gewonnen wurde. An einer Böschung fanden wir einen Aufschluss dieses Kupferschiefers.

- Pflanzen am Kloster: Filzige Klette, Zymbelkraut.



Naturdenkmal Kupferschiefer-Aufschluss an der Wieda



Die Gipswand des Sachsensteins

Auch die Gipswand des Sachsensteins bei Bad Sachsa und die Karstlandschaft am Itelteich machten uns deutlich, dass wir uns in der Gips-Karstlandschaft des Südharrandes befinden. So speisen Karstquellen den Itelteich, der mit anderen Teichen in der Dolinenlandschaft von Mönchen angelegt wurde. Die hellen Gesteine waren durch Kalkauflösung entstanden und säumten unseren Weg um den mit Laubwald bestandenen Teichrand. Ein alter halb morscher Buchen-Baumstamm bot Nisthöhlen für zahlreiche Vögel; der Wasserschwaden säumte die Ufer; im Laub fanden wir einen trägen Feuersalamander, der die Fotografen aushielt. Ein Ackerrandstreifen erfreute uns durch bunte Blumen wie Mohn und Kornrade, die angesät waren.



Türkenbund-Lilie am Itelteich

- Vögel am Itelteich: Höckerschwan, Reiherente, Kolk-rabe, Waldlaubsänger, Rohrammer.
- Pflanzen: Behaarte Karde, Wald-Labkraut, Weiße Pestwurz, Türkenbund-Lilie, Haselwurz, Wolliger Hahnenfuß, Einbeere, Christophskraut (blüh. u. frucht.), Wald-Bingelkraut, Nesselblättrige Glockenblume, Pyrenäen-Storchschnabel, Kornrade, Wasserschwaden, Bergulme.
- Amphibien: Feuersalamander.



Nesselblättrige Glockenblume



Bunter Ackerrandstreifen



**Der schiefe Turm von
Bad Frankenhausen**



Eingang zur Kaiserpfalz Tilleda

In unserem Unterkunftsort Bad Frankenhausen bewunderten wir den schiefen Turm der Oberkirche, der auf dem Auslaugungsuntergrund – eine Wirkung der Solequelle im Untergrund – vom Einsturz bedroht ist. Mit $4,5^\circ$ ist er geneigter als der Turm von Pisa.

Pfingstsonntag, 12. Juni

Das erste Ziel war das Freilichtmuseum bei der ehemaligen Kaiserpfalz von Tilleda aus dem 10. Jahrhundert. Der Begriff „Pfalz“ geht auf den Palatin, einen der sieben römischen Hügel, zurück und aus bei ihm lässt sich auch das Wort „Palast“ ableiten. Die Reisekaiser der Sachsen hatten in den Pfalzen feste Unterkünfte, von denen aus sie die immer noch unsicheren Reichsteile besuchten, um dort Sicherheit zu schaffen. Das rötliche Gestein der Tore und Unterkunftsgebäude weisen die selbe Farbe auf wie das Denkmal und die Burgen auf dem südwestlich gelegenen nahen Kyffhäuser, sind also vermutlich auch oberkarbonische Sandsteine.

Wir befinden uns in der Goldenen Aue, einer Grabensenke zwischen Harzhorst und Nordrandverwerfung des Kyffhäusers. Sie wird von der Helme durchflossen. Die Auslaugungssenke nördlich der Horstscholle des Kyffhäusers wurde von den begrenzenden Gebirgen vor allem im Quartär mit Schutt aufgefüllt. Wertvoller Löß und die Lage im Regenschatten des Harzes tragen zum Namen „Goldene Aue“ bei, die zu einer der begünstigsten Agrarlandschaft Deutschlands gehört. Wärmeliebende Pflanzen – wie Wegwarte, Eselsdistel, Weiße Lichtnelke, Kompasslattich und Sichelmöhre – wiesen uns nachhaltig auf diese günstigen Standortbedingungen hin.

Schon bei der Weiterfahrt zum Kloster Memleben sprangen uns Zeugen des geologischen Untergrundes mehrfach ins Auge: so sahen wir



Tilleda vor dem Kyffhäuser

- Pflanzen in Tilleda: Eselsdistel, Kompasslattich, Wegwarte, Weiße Lichtnelke, Sichelmöhre, Bunte Kronwicke.
- Vögel: Nachtigall, Hänfling.



Klosterruine Memleben

- Pflanzen in Memleben (Besonderheiten des Klostergartens): Diptam, Speierling, Ginkgo.

Abraumhalden des Kupferschieferabbaus, die sich deutlich aus dem Südharzvorland erheben. Kloster Memleben mit den mächtigen Ruinen von Kloster und Kirche beeindruckten uns. So ist das erkennbare Fundament der romanischen Kirche über 60 m lang und zeigt die Reste von vier Apsiden (Altar-Nischen). Es bot sich neben der Besichtigung der Krypta auch Einkehrmöglichkeit und Rast im 800-jährigen Klosterhof und im Klostergarten, wo wir Ginkgo und Diptam fanden.

Im Museum der Arche von Nebra wurde uns die erst 1999 entdeckte Sensation der 1600 v. Chr. geschaffenen Himmelscheibe gezeigt und erläutert. Die Bronzescheibe mit eingearbeitetem Gold ist über 3600 Jahre alt und zeigt, wie die bronzezeitlichen Menschen schon genau den Sonnenstand im Jahresverlauf festhalten und bestimmen konnten. Die Geschichte der Raubgrabung, ihre Sicherung und die genauen wissenschaftlichen Auswertungen sind spannend. Beeindruckend ist auch die Herkunft der verwendeten Metalle, die auf bronzezeitliche Handelsbeziehungen nach Salzburg (Kupfer), Rumänien (Gold) und Cornwall (Zinn) hinweisen. Am Waldrand oberhalb der Arche fanden wir am Weg zum Mittelberg, wo die Scheibe mit zeitlich gut bestimmbar Beigaben (Schwertern, Armreifen, Beilen) ausgegraben worden war, Marienkäferpuppen, den Rüben-Kälberkropf und atmeten den betörenden Duft des blühenden Ligusters.

Zum Gipsfelsen des Wendelstein warfen wir von der Unstrut aus einen Blick hoch und wurden durch ein geologisches Schaubild belehrt, dass die Zechsteinablagerungen auf intensiver Verdunstung und Anreicherung von Mineralsalzen beruhen. Der Wendelstein liegt genau in Fortsetzung der Kyffhäuserstörung. Die blau leuchtenden Felshänge waren wohl mit *Iris germanica* bewachsen, einer typischen Burgenpflanze, die Kalk liebt und als Trockenrasenanzeiger gilt. Im Burghof von Burg Wendelstein fanden wir bei einem späteren Besuch u. a. Färberkamille, Bocksdorn und die Bastard-Luzerne.



Diptam



Feld-Rittersporn

- Pflanzen in der Umgebung der Arche Nebra: Pyrenäen-Storchschnabel, Rüben-Kälberkropf (*bulbosum*), Moschus-Malve, Krause Distel, Weiße Lichtnelke, Acker-Rittersporn, Zackenschote, Schwalbenwurz, Bastard-Gänsefuß, Schwarznessel, Klatschmohn, Liguster.
- Vögel: Haubentaucher (5 juv. an der Unstrut-Brücke bei Nebra)



Burg Wendelstein

- Pflanzen an der Burg Wendelstein, Aufschluss am Unstrut-Ufer: Kugeldistel, Karde, Sichelmöhre, Natternkopf, Feld-Beifuß, *Iris germanica* (?), Liguster. Im Burghof: Bocksdorn, Färberkamille, Spargel, Eselsdistel, Bastard-Luzerne.
- Insekten: Gebänderte Prachtlibelle.



Mücken-Händelwurz



Braunrote Stendelwurz



Bienen-Ragwurz



Zweiblättr. Waldhyazinthe

Pfingstmontag, 13. Juni

Bei Krawinkel suchten wir drei Flächen auf, die wir 1999 als üppige Orchideenstandorte kennen gelernt hatten. Groß war unsere Enttäuschung zu sehen, wie sich mangels passender Pflege die Standorte verändert hatten. Frauenschuh, Türkenbund, Purpurorchis, Fliegenragwurz und Diptam kamen vor 12 Jahren zahlreich vor und wurden auch so im Protokoll beschrieben. 2011 fanden wir sie durch Verbuschung und Beschattung schon stark reduziert. Von der Bienenragwurz fand sich am Weg nur ein Exemplar. Der Vergleich zeigt die Notwendigkeit von arterhaltenden Naturschutzmaßnahmen, wie Schafsbeweidung und Entbuschungsaktionen.

In Freyburg erkundeten wir die Stadt mit der Marienkirche, in deren Nähe Büsche mit bauchigen Früchten sich als Pimpernuss entpuppten. Auch das Trockenheit liebende Aufrechte Glaskraut (ein Brennnesselgewächs) wurde bestimmt. Die Stadt mit den Wärme speichernden Muschelkalkhängen ist berühmt für die herben Unstrut-Weine: Die Rotkäppchen-Kellerei liegt oberhalb der Terrassen mit den Weinbergshütten. Von der Höhe grüßt die Neuenburg herab. Die Geländestufen dieser Triaslandschaft wurden durch Erosion Ende des Tertiärs und besonders stark im Quartär herauspräpariert.



Freyburg, im Hintergrund die Weißenburg b. Zscheiplitz

Der untere Muschelkalk begleitete uns auch bei der Wanderung über den Geolehrpfad von Zscheiplitz. Wir gingen von den Gebäuderesten der Weißenburg und dem Klosterrest nach Osten und hatten einen herrlichen Blick auf die in der Tiefe fließende Unstrut. Die Bruchreste aus dem Steinbruch, die beim Brechen der Werksteine aus dem zum Bauen hervorragend geeigneten Schaumkalk anfielen, wurden im früher 20 m hohen Brennofen bei Höchsttemperatur zu Branntkalk gebrannt. Mit Schrägaufzügen ging es hinab zur Unstrut zum Schiffs- und Bahntransport. Auch hier im hellen Muschelkalkgestein fanden wir Wärme liebende Pflanzen wie Stendelwurz, Fliegenorchis, Blasenstrauch und Mehlvogelbeere. Ein Maulbeerbaum im Bereich des ehemaligen Klosters hält sich hier auch dank des milden Klimas.

- Pflanzen Krawinkel: Zweiblättr. Waldhyazinthe (Straßenufer), Fliegen-Ragwurz (Str.), Großes Zweiblatt (Str.), Mückenhändelwurz (auch Str.), Bienen-Ragwurz (1 Ex.), Braunrote Stendelwurz, Färberginster, Sichelblättr. Hasenohr, Elsbeere, Schwalbenwurz, Strauch-Kronwicke (*emerus*), Bunte Kronwicke, Ästige Graslinie, Rauher Alant, Diptam (blüh. u. frucht.), Straußblütige Wucherblume (= Ebensträußige Margarite *Tanacetum corymbosum*), Zittergras, Rauhe Gänsekresse, Bärenschote, Ackerwinde, Karthäuser Nelke, Wiesensalbei, Mauerpfeffer, Pfirsichblättr. Glockenblume, Sichelmöhre, Türkenbund, Kornelkirsche (frucht.), Frühlings-Schlüsselblume (verbl.), Zypressen-Wolfsmilch, Feld-Mannstreu, Wundklee, Frauenschuh (verbl., im westl. Gebiet), Echtes Labkraut, Steinsame (verbl.), Acker-Witwenblume, Acker-Gauchheil.

- Insekten: Schachbrett-Falter, Blutströpfchen.



Schachbrett-Falter

- Pflanzen Zscheiplitz: Fliegen-Ragwurz, Braunrote Stendelwurz, Gr. Zweiblatt, Feldulme, Mehlbeere (*Sorbus aria*), Blasenstrauch, Maulbeerbaum, Sichelmöhre, Mehligke Königskerze, Kleinblüt. Königskerze, Wermut, Feld-Beifuß, Baldrian, Natternkopf, Christophskraut (frucht.), Bunte Kronwicke, Feld-Mannstreu, Blaugras.



Muschelkalk-Aufschluss



Brennofen



Blick vom Geopfad Zscheiplitz ins Unstruttal und auf Freyburg mit der Neuenburg

Der Solgraben von Artern mit einem Salzgehalt von fast 20 g/l bot besondere botanische Raritäten, wie den graufilzig behaarten Strandbeifuß, das Salzhasenohr, die Salzmelde, die Salzbinse, die Flügelsamige Schuppenmiere, den Strandwegerich – letztere sind beides Trittpflanzen – und den leicht rötlich schimmernenden, fleischigen Queller. Bei den Fischchen im Graben muss es sich wohl um den Dreizackigen Stichling handeln.

Dienstag, 14. Juni

Im Eichsfeld machten wir eine Rundwanderung vom 447 m hohen Schütteskopf über die Maienwand und die Elisabethhöhe hinab ins Leinetal bei Uder, wo uns der Bus wieder aufnahm. Die Pflanzen waren typisch für die Waldgersten-Buchenwald-Gesellschaft. Die als giftig bekannte Tollkirsche stand neben Einblütigem und Nickendem Perlgras, Sanikel, Christophskraut, Felsenbirne und Mandelblättriger Wolfsmilch. Mehrfach bekamen wir den Kleinen Eisvogel (einen Falter) zu Gesicht. Der Muschelkalk liegt über dem oberen Wasser führenden Bundsandstein und war auf dem schlüpfrigen Untergrund ins Rutschen geraten. So kam es zum Felssturz und zum Steilabbruch der Maienwand über Uder. Der Abstieg von der Elisabethhöhe ins fast 200 m tiefere Leinetal erforderte Trittsicherheit.

Am Hohen Meißner genossen wir den Blick über die ehemaligen Huteweiden (frühere Hausener Hute) mit den an die Höhe von über 700 m angepassten Pflanzen und schlossen mit einer Kaffeepause diese wieder sehr gelungene Fahrt ab.

Literaturhinweis: [1] Westhus, W; Zündorf, H.-J. (1995): Botanische Wanderungen, Band 4 Thüringen



Fliegen-Ragwurz



Flügel-Schuppenmiere

- Pflanzen im Bereich des Solgrabens: Strandbeifuß, Flügelsamige Schuppenmiere, Salz-Hasenohr, Strandwegerich, Salz-Melde, Salzbinse, Queller, Färber-Ressedra, Eselsdistel, Schlangen-Lauch.
- Vögel: Feldsperling, Teichrohrsänger, Rohrammer (beide im Schilfgebiet gegenüber Kräutergarten).
- Pflanzen auf Wanderung Heiligenstadt-Uder (Maienwand/Elisabethhöhe, vgl. Tour 7 in [1]): Waldgerste, Flattergras, Tollkirsche, Leberblümchen, Mandelblättr. Wolfsmilch, Einblüt. Perlgras, Nickendes Perlgras, Zaurrübe, Wald-Habichtskraut, Sanikel, Bingelkraut, Salomonssiegel, Quirlblättr. Weißwurz, Felsenbirne, Kl. Wiesenraute, Zwerg-Mispel, Zwiebeltr. Zahnwurz, Wiesenbocksbart, Rapunzel-Glockenblume, Zackenschote, Kalk-Blaugras, Eibe.



Blick von der Elisabethhöhe auf das Leinetal, Uder und den Rusteberg

Projektion der GPS-Daten der Wanderung Heiligenstadt/Schütteskopf – Uder auf 3D-Luftbild



Text: M. Diller
 botan. Artenlisten: W. Fischer, M. Diller, I. Leniger
 ornithol. Artenlisten: R. Freudenthal, M. Schmidt
 Fotos: R. Freudenthal, M. Diller, H. Stahlschmidt
 2. Fass. Zusammenstellung u. GPS: M. Schmidt
 © 2012 Naturwiss. Vereinigung Lüdenschaid e. V.
 www.nwv-luedenschaid.de